



Foto: Carl Brunn

## FRAGEBOGEN

### Bischof Dr. Helmut Dieser

Geburtsdatum: 15. 5. 1962  
Geburtsort: Neuwied  
Beruf: Bischof von Aachen  
Hobbys: Musikhören,  
Fahrradfahren, Kochen oder  
einfach nur Ausspannen

# Mit Optimismus und Gottvertrauen

*Aachens Bischof wird 60 Jahre alt und blickt mit Freude zurück und voraus.*

Seit November 2016 ist Helmut Dieser Bischof im Bistum Aachen. Der vormalige Weihbischof in Trier hatte von Anfang an Nahbarkeit und Offenheit zu einer Maxime seines Handelns machen wollen. Das hat dem damals 54-Jährigen zunächst eine Menge Kritik und Unverständnis eingebracht. Unbeirrbar hat sich Bischof Helmut jedoch auf seinem Weg durchgesetzt. Dabei sind ihm Steine in den Weg gelegt worden, die manch anderen hätten verzweifeln lassen. Die Kirche als Institution hat einen enormen Imageschaden durch Themen wie sexuellen Missbrauch, sexuelle Ausrichtungen von Menschen, Umgang mit Frauen in der Kirche, Priestermangel erlitten – und dann noch ein Weihbischof, der der Veruntreuung angeklagt wurde... Einem Menschen mit einer weniger optimistischen Grundeinstellung wäre gründlich die Freude am Bischofsamt vergangen.

Bischof Dieser macht genau das Gegenteil: Er packt die Probleme an, sucht den Dialog mit Andersdenkenden, zählt in der Bischofskonferenz zu den *jungen Wilden*, indem er Homosexualität als Tatsache anerkennt und beschreitet mit dem *Synodalen Weg* die bestmögliche Plattform, um seine Kirche zu reformieren. „Wir brauchen dauerhaft einen *Synodalen Rat*, an dessen Entscheidungen der Bischof sich bindet“, sagt Dieser. Der Rat soll mit ihm gemeinsam beraten und Entscheidungen treffen. Wenn er als Bischof die Entscheidungen anerkennt, greift er damit fundamental in die bisher stark hierarchisch geprägten Strukturen ein. Manche würden von einer *Palastrevolution* sprechen. Für ihn jedoch ist es eine Konsequenz seines Glaubens. Es ist Gott, der die Menschen zum Dialog aufruft, damit sie gemeinsam als Christen die Welt gestalten.

Dabei zeigt Bischof Dieser seinen Gläubigen stets ein fröhliches Gesicht. In Aachen sieht man ihn mit Gottvertrauen und zuweilen gegen jeden Verkehrsstrom mit dem Rad fahren. Beim Lackschuhkarneval des AKV erscheint er im Kostüm des Lappencloowns. Einen Schoppen Wein weiß er seit seiner Jugend an der Ahr zu genießen. Das Glas darf er jetzt erheben: Am 15. Mai wird der Bischof von Aachen 60 Jahre alt. BAD AACHEN gratuliert ihm von Herzen. sm

### **Bischof Dieser, Sie haben viele unangenehme Themen anpacken müssen, macht das Amt unter diesen Umständen noch Spaß?**

Wichtig ist doch, dass sich etwas verändert. Da sind wir im Bistum Aachen und auch beim *Synodalen Weg* auf Bundesebene gut aufgestellt. Die Aufarbeitung sexualisierter Gewalt, Prävention und Intervention setzen wir im Bistum Aachen konsequent um, nicht erst seit der Veröffentlichung des Gutachtens im November 2020. Die Sicht der Betroffenen ist dabei immer die Maxime unseres Handelns, um sie geht es, nicht um den Schutz der Kirche. Mit Spannung sehe ich, wie der synodale Gesprächsprozess *Heute bei dir* im Bistum für Veränderungen sorgt. Wir befinden uns auf der Zielgeraden, der Kirche im Bistum Aachen ein wirklich neues Gesicht zu geben. Die Zusammenarbeit mit den vielen beteiligten Menschen ist unbedingt ein Grund zur Freude.

### **Was hilft Ihnen, Ruhe und Abstand von den Herausforderungen des Amtes zu bekommen?**

Das Gebet und der Gottesdienst, eine Tagesstruktur mit einem Feierabend und eine Wochenstruktur mit einem freien Tag.

### **Ist die Kirche zu sehr mit ihren eigenen Problemen beschäftigt?**

Die Kirche muss für die Menschen da sein. Das darf nicht bloß eine Plattitüde sein. Wir müssen wirklich jeden Einzelnen als Individuum wahrnehmen und ihn annehmen. Ihm ein Angebot machen, das ihn anspricht und das ihm deutlich macht, dass die Frohe Botschaft und das christliche Menschenbild auch nach 2000 Jahren immer noch aktuell sind.

### **Wie sollte die Kirche mit der Kriegsbedrohung umgehen?**

Der schreckliche Angriffskrieg auf die Ukraine ist eine Realität, der sich auch die Kirche stellen muss. Kirche, jeder Christ ist mittendrin in der Welt und wir erleben die Grausamkeit des Krieges jetzt ganz nah, direkt in Europa. In dieser Situation muss es unser politisches

Ziel sein, uns auf die unaufgebbaren europäischen Werte zu besinnen und sie zu verteidigen. Das unsägliche Leid der Menschen in der Ukraine darf uns nicht gleichgültig lassen. Hier sind wir alle gefordert. Das Bistum Aachen, die Kirchengemeinden helfen ganz gezielt: stellen Wohnraum für Flüchtende aus der Ukraine zur Verfügung, bieten psychosoziale Unterstützung an. Das ist ganz wichtig, in einer solchen Situation zeigt sich Kirche ganz konkret. Die Menschen versammeln sich zum Gebet für den Frieden, für das Ende des Krieges und den Schutz der Schutzlosen. Sie vertrauen darauf: Gott ist mit uns.

**Gerade jetzt brauchen die Menschen spirituellen Halt und Gewissheit im Glauben. Wie kann die Kirche das trotz weniger Präsenz vor Ort bieten?**

Gibt es wirklich weniger Präsenz vor Ort? In unseren Kindertageseinrichtungen, Schulen, Pflegediensten der Caritas, um nur einige Beispiele zu nennen, sprechen unsere Mitarbeitenden mit den Kindern, Jugendlichen und alten Menschen. Sie nehmen ihre Sorgen und Ängste ernst und schenken Hoffnung. Viele Menschen unterstützen auch Flüchtlingsprojekte. Oder denken wir zurück an die Flutkatastrophe. Wie viele Menschen – nicht nur aus Pfarreien und Gemeinden – haben dort, ohne zu zögern, angepackt, beim Aufräumen geholfen, die Betroffenen mit dem Lebensnotwendigen versorgt. Das ist gelebte Nächstenliebe, ganz konkrete Hilfe. Und das sind alles Orte von Kirche, möchte ich betonen, die auch in vielleicht größeren pastoralen Räumen trotzdem eine ganz enge Nähe zulassen.